

Antrag:

Die Fraktion DIE LINKE. Im Rat der Stadt Schwelm, beantragt:

Die Verwaltung der Stadt Schwelm wird aufgefordert ab Januar 2016 mit den Planungen für ein umfassendes Quartier-/Stadtteilmanagement zu beginnen. Für die Planung und Durchführung des Stadtteilmanagements wird nach Möglichkeit die Zusammenarbeit mit hierin Erfahrenen Universitäten/Hochschulen (z.B. Bauhaus Dessau) gesucht. Die Verwaltung bemüht sich um Fördermöglichkeiten durch z.B. Land, Bund, EU.

Begründung:

Die Stadt Schwelm verliert pro Jahr 250 bis 300 Einwohner, bei einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 2,5 Personen sind dies 12 bis 15 Achtparteienhäuser pro Jahr, des Weiteren weist die Stadt Schwelm eine erhöhte Rate von über 50jährigen aus.

Erste negative Entwicklungen sind durch diese Entwicklung bereits festzustellen.

Spätestens mit dem Renteneintritt der sogenannten Geburtenstarken Jahrgänge, verbunden mit einer negativen Entwicklung der Rentenhöhen für diese Jahrgänge (Aufstockerrenten), sind dringend einschneidende Maßnahmen in der Stadtplanung und Stadtentwicklung notwendig.

Immer mehr Menschen werden auf barrierefreie Wohnungen, bzw. ein solches Umfeld angewiesen sein, immer mehr werden Ruhe- und Grünbereiche in der Stadt eine Rolle spielen.

Dies ist unseres Erachtens nur durch ein umfangreiches Stadtteilmanagement möglich. Untersucht werden sollen die Stadtteile Mitte, West, Loh/Oberloh, Möllenkotten, Winterberg, als Hauptwohnbezirke.

Untersuchungspunkte sollten z.B sein: Altersstruktur, Sozial-, Einkommensstruktur, Wohnungsgrößen, Anzahl Mietwohnungen/Eigentum, Mietzinshöhen, Wohnungsausstattung (Bad, Heizungsart, Barrierefreiheit). Einkaufsmöglichkeiten, Möglichkeiten der sozialen Kontakte, Barrierefreiheit in Wohnquartieren, Aufwertung und Ausweitung von Grünflächen, familienfreundliche Wohnmodelle, Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, Mehrgenerationenwohnen.

Immer mehr Menschen werden in Schwelm älter, d.h der Anteil der über 50jährigen nimmt in unserer Stadt in den nächsten Jahren überproportional zu. Viele Menschen möchten in ihren Wohnungen bzw. in ihrem Wohnumfeld bleiben.

Eigentumswohnungen bzw. Wohnmodelle wie Döinghauser Straße, Kath. Krankenhaus sind hier kein Ausweg, eher im Gegenteil, neue Wohngebiete wie Winterberg sind für die Stadtentwicklung der falsche Weg, die Zukunft kann nur und muss insbesondere für Familien mit Kindern und alte Menschen, in den bestehenden Stadtteilen und Wohnquartieren liegen.